



Monat der Weltmission – Oktober 2024

Impulsheft

Sehr geehrte Pfarreverantwortliche,
Sehr geehrte Seelsorgerinnen und Seelsorger

Der Monat der Weltmission 2024 steht unter dem Motto «*Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein*» (vgl. Mt 22,9). Es nimmt Bezug auf das biblische Gleichnis vom königlichen Hochzeitsmahl (Mt, 22,1-14), das letztlich von Gott spricht, der alle Menschen liebt und sie um sich versammeln will; dabei lässt er sich auch nicht durch Gleichgültigkeit oder Ablehnungen abhalten.

Auch wir sind aufgerufen, das Evangelium zu verkünden und für Jesus Christus in Wort und Tat Zeugnis abzulegen bis an die Grenzen der Erde: indem wir als Schwestern und Brüder aufeinander zugehen, füreinander beten, miteinander teilen und voneinander lernen.

In diesem Jahr sind wir besonders mit der Katholischen Kirche in der Demokratischen Republik Kongo verbunden. Mit ihrem beherzten und lebhaften Engagement für die

Frohe Botschaft Jesu Christi hat uns diese Kirche viel zu sagen. Insbesondere gibt sie uns Mut und Hoffnung, von unserem Glauben zu erzählen und danach zu leben.

Die folgenden Seiten geben Ihnen einen Eindruck davon. Wir wünschen Ihnen eine spannende und anregende Lektüre.

Für Ihre Unterstützung im Gebet und bei der Kollekte zum Sonntag der Weltmission am 20. Oktober 2024 danke ich Ihnen und Ihrer Pfarrei oder Ihrer Gemeinschaft sehr herzlich - beides ist für die bedürftigen Ortskirchen des Globalen Südens lebenswichtig. Sie sind ein sichtbares Zeichen der weltweiten kirchlichen Solidarität.



Erwin Tanner-Tiziani
Direktor Missio Schweiz

«Geht und ladet alle zum Hochzeitsmahl ein» Botschaft von Papst Franziskus zum Sonntag der Weltmission 2024



© Servizio Fotografico Vaticano S.F.V

Das Jahr 2024, das auf das Jubiläumsjahr 2025 «Pilger der Hoffnung» vorbereitet, wurde von Papst Franziskus zum «Jahr des Gebets» ausgerufen. Vom 2. bis 27. Oktober findet in Rom die zweite Sitzung der 16. Ordentlichen Generalversammlung der Bischofssynode, welche sich mit dem Aufbau einer missionarischen und synodalen Kirche befasst, statt. Der Sonntag der Weltmission 2024 ist daher Teil dieser Dynamik einer Kirche als einer weltweit miteinander betenden, pilgernden, teilenden und missionarischen Gemeinschaft von Gläubigen.

Liebe Brüder und Schwestern!

Für den diesjährigen Sonntag der Weltmission habe ich das Thema aus dem Gleichnis des Evangeliums vom Hochzeitsmahl entnommen (vgl. Mt 22,1-14). Nachdem die Gäste die Einladung ausgeschlagen haben, sagt der König, die Hauptfigur der Geschichte, zu seinen Dienern: *«Geht also an die Kreuzungen der Strassen und ladet alle, die ihr trifft, zur Hochzeit ein»* (V. 9) (...). So steht das Hochzeitsmahl des Sohnes, das Gott vorbereitet hat, immer allen offen, denn seine Liebe zu jedem Einzelnen von uns ist gross und bedingungslos (...). Die Sendung zu allen erfordert das Engagement aller. Es ist daher nötig, den eingeschlagenen Weg hin zu einer ganz synodal-missionarischen Kirche im Dienste des Evangeliums weiterzugehen (...).

Heilige Maria, Stern der Evangelisierung, bitte für uns!

Franciscus

Die ganze Botschaft zum Sonntag der Weltmission finden Sie zum Download unter www.missio.ch/wms

Entdecken wir das diesjährige Schwerpunktland

Das Schwerpunktland des Monats der Weltmission 2024 ist die Demokratische Republik Kongo (Dem. Rep. Kongo).

Das Land zeichnet sich durch seine sprachliche, kulturelle und ethnische Vielfalt aus. Viele Menschen leiden unter den Folgen von Korruption, Misswirtschaft, kriegerischen Auseinandersetzungen, illegalem Ressourcenhandel und fehlender staatlicher Präsenz.

Fläche: etwa 2,3 Millionen Quadratkilometer, der zweitgrösste Staat Afrikas (56-mal so gross wie die Schweiz).

Bevölkerung: rund 100 Millionen Menschen (mit mehr als 250 verschiedenen Ethnien), eines der bevölkerungsreichsten Länder Afrikas.

Sprachen: Französisch (Amtssprache) sowie vier Landessprachen (Kikongo, Lingala, Tshiluba, Swahili) und etwa 200 lokale Sprachen.

Regenwaldgebiete: 1/4 des weltweiten Regenwaldbestandes.

Fluss Kongo: mit etwa 4.700 Kilometern ist er der zweitlängste Fluss Afrikas nach dem Nil.

Natürliche Ressourcen: Erdöl, Diamanten, Kupfer, Kobalt, Coltan und Holz... .

Yves Carron (links), Blanchard Lelo, Missio Diözese Boma (Mitte) und Erwin Tanner-Tiziani (rechts) im Betlehem Waisenhaus, Boma



Katholische Kirche

Die Katholische Kirche ist die grösste Religionsgemeinschaft des Landes. Sie umfasst rund 45 Millionen Gläubige und ist seit der Kolonialzeit und der Zeit des Kampfes um die Unabhängigkeit eng mit dem sozialen und politischen Leben des Landes verbunden.

In der Demokratischen Republik Kongo gibt es derzeit 48 Diözesen mit insgesamt 1'637 Pfarreien; in diesen wirken ungefähr 6'000 Priester, davon ca. 2'000 Ordensleute und etwa 10'500 Ordensschwestern.

Die Katholische Kirche ist landesweit stark bei Bildungseinrichtungen und in

der Gesundheitsversorgung präsent. Sie konnte in den letzten Jahrzehnten ein weites Netz an Schulen, Krankenhäusern, lokalen Gesundheitsstationen und Sozialeinrichtungen aufbauen.

Andere Religionen

Neben der Katholischen Kirche finden sich eine Vielzahl von traditionellen afrikanischen Religionen, der Islam, verschiedene protestantische Denominationen und eine Reihe von synkretistischen Glaubensrichtungen wie etwa der Kimbanguismus. Diese Vielfalt spiegelt die kulturelle und religiöse Heterogenität des Landes wider .

Missio in der Demokratischen Republik Kongo

Missio Dem. Rep. Kongo als nationaler Zweig der weltweiten Päpstlichen Missionswerke ist im Lande sehr gut verankert; neben dem zentralen Büro in Kinshasa gibt es in jeder Diözese eigene diözesane Missio-Stellen. Diese legen einen besonderen Schwerpunkt auf die Arbeit mit Kindern. In der Diözese Goma, im Osten des Landes, nehmen zum Beispiel regelmässig an die 2'000 Kinder an den verschiedensten Angeboten von Missio teil (Gottesdienste, Gebetszeiten, Spiele und natürlich Gesang). Hier leisten die «Encadreuses» und «Encadreurs» (Jugendbetreuerinnen und Jugendbetreuer) eine bemerkenswerte Arbeit mit den Kindern: den «Kleinen Engeln» (3 bis 9 Jahre), den «Kizito» (Jungen) und den «Anuarite» (Mädchen) von 10 bis 14 Jahren und dann den «Jugendlichen des Lichts» ab 15 Jahren.

Glaubenszeugnisse



Sr. Estelle LADZOU ist Mitarbeiterin des Nationalbüros von Missio Dem. Rep. Kongo und für den Bereich Bildung zuständig. Die 43-jährige wohnt und arbeitet in Kinshasa und gehört dem Orden der Schwestern der Heiligen Familie von Bordeaux an. Missio Schweiz befragte sie zur Rolle der Frauen in ihrem Land:

Sr. Estelle, wie würden Sie die Rolle der Frau in der Demokratischen Republik Kongo beschreiben?

Nach meiner Erfahrung in Beruf und Pfarrei halte ich das Engagement vieler Frauen für zentral und vorbildlich. Ich erlebe sie als äusserst verantwortungsbewusst, dynamisch, engagiert und selbstlos. Ich würde sogar sagen, dass sie diejenigen sind, die die Kirche und die Gesellschaft voranbringen. Sie unterstützen pfarrliche Aktivitäten nicht nur durch ihren persönlichen Einsatz, sondern auch durch finanzielle Zuwendungen. Ich habe schon mehrfach erlebt, dass Frauen die Hälfte ihres Gehalts für die Kirche geben.

José-Claude Mbimbi Mbamba ist seit 2021 Bischof von Boma. Seine Diözese liegt ganz im Westen der Demokratischen Republik Kongo, direkt am Atlantischen Ozean. Missio Schweiz fragte ihn, was seine grossen Herausforderungen vor Ort sind.



Die mangelnde Gesundheitsversorgung stellt ein grosses Problem in unserer Region dar, die öffentliche Hand ist nicht in der Lage, einen funktionierenden Dienst sicherzustellen. Die Kirche unternimmt daher grosse Anstrengungen um zu helfen: wir haben ein weites Netz an Krankenstationen aufgebaut und betreiben Krankenhäuser. Beides kommt gerade den Ärmsten der Armen zugute. Wir sind auch überzeugt, dass eine gute Bildung der beste Weg aus der Armutsfalle ist, daher führen wir Schulen, die wiederum gerade Kindern aus armen Familien zugute kommen. Jeden Tag kommen Menschen zu mir, die mir von ihren Problemen erzählen und Trost suchen. In unserer Seelsorge wollen wir den Menschen nahe sein, ihnen zuhören und sie in ihren Nöten und Sorgen nicht allein lassen. Das ist der Auftrag Jesu an uns.

Im Fokus: das Leid der Vertriebenen von Kanyaruchinya

Kanyaruchinya liegt 12 Kilometer nördlich der Provinzhauptstadt Goma in Nord-Kivu, unweit der Grenze zu Ruanda. Heute leben in diesem Vertriebenenlager rund 150.000 Menschen. Sie hausen unter unwürdigsten Bedingungen, in Zelten von 4x2 m – oft bis zu acht Personen, darunter viele Kinder. Die hygienische Situation ist katastrophal, die Versorgung mit Trinkwasser fällt oft aus und Brennholz zum Kochen und Heizen ist rar. Darüber hinaus kämpft das Lager unter ständiger Überbelegung, einer hohen Zahl an Diebstahlsdelikten, ausufernder sexueller Gewalt und Prostitution. Alles in allem, eine sehr schwierige Situation.



Vertriebenenlager in Kanyaruchinya, Goma

In Kürze: Eckpunkte für das Unterstützungsprojekt

Die Pfarrei zur Hl. Therese vom Kinde Jesu in Kanyaruchinya nimmt sich seit mehr als zwei Jahren der Kriegswaisen aus dem Vertriebenenlager an. Die Pfarrei weiss, dass diese Kinder ohne Hilfe keine Zukunft haben. Sie hat daher ein Projekt entwickelt, das sich an jeweils 150 stark traumatisierte Kinder im Alter von vier bis zwölf Jahren richtet. Dieses umfasst in Form eines Ferienlagers Erholungsangebote inklusive schulischer und psychischer Unterstützung. Missio Schweiz unterstützt mit Hilfe aus der Schweiz dieses Projekt. Nähere Infos dazu finden Sie auf unserer Website www.missio.ch.

Stichwort: «Weltkirchlicher Solidaritätsfonds»

Die Kollekte zum Sonntag der Weltmission wird überall auf der Welt aufgenommen. In jedem Land – sei es in der Schweiz, in der Demokratischen Republik Kongo oder anderswo - spenden die Gläubigen, ob reich oder arm, Geld zugunsten der Verkündung und Verbreitung der Frohen Botschaft Jesu Christi in Wort und Tat. Jede und jeder tut dies nach Massgabe der eignen finanziellen Möglichkeiten. Das Ergebnis fliesst in den weltkirchlichen Solidaritätsfonds der Päpstlichen Missionswerke.

Aus diesem Fonds erhalten die Notleidenden Ortskirchen des Globalen Südens entsprechend ihren Bedürfnissen einen Betriebskostenzuschuss und einen Beitrag für konkrete Vorhaben.

Dieser Solidaritätsgedanke besteht seit den Anfängen der Kirche. Schon der Apostel Paulus führte Hilfsaktionen zugunsten der bedürftigen Gemeinden durch. Belege dazu finden sich an verschiedenen Stellen in der Bibel, so etwa in 2 Kor 8; 2 Kor 9 oder Röm 15,25-32. Sie stehen ganz im Zeichen der Förderung der Einheit unter den verschiedenen Christengemeinden.

Für die Katholische Kirche in der Schweiz sammelt Missio Schweiz, der Schweizer Zweig der Päpstlichen Missionswerke, die Spenden ein und teilt das Gesamtergebnis dem Generalsekretariat der Päpstlichen Missionswerke in Rom mit.

Einmal im Jahr stimmen die Direktoren der rund 120 Vertretungen der Päpstlichen Missionswerke demokratisch darüber ab, welche bedürftigen Ortskirchen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien nach sorgfältiger Prüfung der Anträge durch das Generalsekretariat in Rom aus dem Solidaritätsfonds unterstützt werden.

Diese Solidaritätskollekte zum Sonntag der Weltmission ist für die Kirche in den ärmsten Regionen der Welt (über-)lebenswichtig. Ohne sie wäre die pastorale und diakonische Arbeit vielerorts gar nicht erst möglich.

Für den Monat der Weltmission 2024

Praktische Informationen

Plakat (Format A2 und A4): Es ist in den vier Schweizer Landessprachen in zweifacher Ausführung kostenlos erhältlich. Neben dem Poster mit Foto finden Sie auch eines ohne Bild und Datum (aber mit roter Hintergrundfarbe), das jährlich wieder aufgehängt werden kann.

Liturgie: Das Liturgieheft enthält konkrete Vorschläge für die Feier des Sonntags der Weltmission.

Kollekte: Nehmen Sie an der Kollekte des Sonntags der Weltmission teil und lassen Sie andere daran teilhaben. Kündigen Sie diese bitte während des Gottesdienstes an, machen Sie im Pfarreiblatt darauf aufmerksam und bieten Sie den TWINT-Code für eine Spende an.

Flyer: Der Flyer gibt allen Gläubigen die Möglichkeit, das Gebet für den Monat der Weltmission in die Hand zu nehmen, die Kirche im Schwerpunktland Demokratische Republik Kongo kennenzulernen und anhand von Fragen allein oder in Gruppen über das Motto *«Geht und ladet alle um Hochzeitsmahl ein»* nachzudenken. Mit dem Einzahlungsschein können Sie eine konkrete Geste der Solidarität setzen, die die Kollekte des Sonntags der Weltmission ergänzt.

«Tour de Missio» durch die Schweiz: Bischof Willy Ngumbi Ngengele, Bischof von Goma in der Demokratischen Republik

Kongo wird vom 10. bis 20. September mit zwei Begleitern aus seinem Land die Schweiz besuchen. Termine und Orte für eine Begegnung werden auf der unserer Website bekannt gegeben.

Gebetsanliegen des Papstes für den Oktober 2024: *«Beten wir dafür, dass die Kirche weiterhin auf jede erdenkliche Weise einen synodalen Lebensstil im Zeichen der Mitverantwortung unterstützt, indem sie die Teilnahme, die Gemeinschaft und die gemeinsame Sendung von Priestern, Ordensleuten und Laien fördert.»*

Impressum

Missio Schweiz | Päpstliche Missionswerke in der Schweiz
Route de la Vignettaz 48 | CH-1700 Freiburg
026 425 55 70 | missio@missio.ch | www.missio.ch

IBAN CH61 0900 0000 1700 1220 9

Freiburg, 31.07.2024
Fotos: © Missio Schweiz, CECOS

Das gesamte Material können Sie von unserer Website herunterladen oder im Shop gratis bestellen: www.missio.ch/wms

Jetzt mit TWINT spenden!

 QR-Code mit der TWINT App scannen
 Betrag und Spende bestätigen



Charles ist Mitglied des Kirchenchors der Pfarrei zum Hl. Peter und Paul in Kinshasa. Er gibt Zeugnis von seinem Glauben und richtet eine Botschaft an die Gläubigen in der Schweiz:

In der Demokratischen Republik Kongo nehmen wir uns viel Zeit für das Gebet und die Eucharistiefeier. Diese Zeit widmen wir Jesus Christus, denn er ist der Herr über die Zeit und unser Leben. Was ich gerne den Christen in der Schweiz mit auf den Weg geben möchte, ist, dass sie sich bewusst Zeit für Jesus Christus nehmen sollen - denn ER schenkt uns Leben in Fülle.